



Schönheit für jeden Tag

ROUTEN

Interreg



Kofinanciert von
der Europäischen Union
Współfinansowany przez
Unię Europejską

Brandenburg – Polska



Die Publikation wurde vom Kreis Świebodzin im Rahmen des Projekts „Transgraniczne Spotkanie z Naturą – Promocja Turystyki i Dziedzictwa Kulturowego Polski i Niemiec” (Grenzüberschreitende Begegnung mit der Natur – Förderung des Tourismus und des Kulturerbes Polens und Deutschlands) erarbeitet und wird aus dem Kooperationsprogramm Interreg VI A Brandenburg–Polen 2021–2027 sowie dem Kleinprojektfonds der Euroregion Spree-Neiße-Bober finanziert.

Vorwort

Die Geschichte der Region Świebodzin lässt sich durch das Prisma der Denkmäler und Ortschaften betrachten, die Zeugen politischer, historischer und gesellschaftlicher Wandlungen waren. Wir laden Sie ein, einige Objekte unserer Region zu besuchen, um die fesselnden Geschichten aus der Vergangenheit neu zu entdecken.



Politisch-militärische Route

1. DAS SCHLOSS IN ŚWIEBODZIN

Schloss Świebodzin war im Laufe der Jahrhunderte seiner Geschichte Zeuge eines Überfalls der Ungarn und ... der Polen. Im Januar 1489 wurden die Stadt und das Schloss in Świebodzin von der sogenannten Schwarzen Armee belagert, einer Elitetruppe von Söldnern im Dienste des ungarischen Königs Matthias Corvinus. Die mehrtägige Belagerung endete mit der Kapitulation der Stadt und schloss damit endgültig die Zeit des Aufstands des lokalen Herrschers Johann II. von Sagan gegen den ungarischen König ab. Einige Jahrhunderte später, während des Nordischen Krieges (1700–1721), fiel 1707 eine polnische Kavallerieeinheit unter dem Kommando des Bannerträgers Adam Śmigieński in das damals habsburgische Świebodzin ein. Nach einer einwöchigen Rast in der Schlossgegend und zahlreichen Requisitionen verließen Śmigieńskis Soldaten Świebodzin und entgingen so einem Aufstand der Einwohner und dem vermutlich vorbereiteten Einsatz.

2. DAS TUCHMACHERDENKMAL

Świebodzin-Tuch war eine im Osten und Westen Europas bekannte und angebotene Ware. Die nahe dem Rathaus aufgestellte Statue des Tuchmachermeisters erinnert an die Glanzzeiten des besten Świebodziner Exportguts, das unter anderem im Roman „Mit Feuer und Schwert“ von Henryk Sienkiewicz erwähnt wird.



Bestände des Regionalmuseums in Świebodzin



Bestände des Regionalmuseums in Świebodzin



3. DAS SCHLOSS IN ŁAGÓW

Das Lagower Schloss, das mit der Anwesenheit der Johanniter in Verbindung gebracht wird, hatte auch seine Episode zur Zeit der Schwedischen Sintflut Mitte des 17. Jahrhunderts. In die Gebiete des mit den Schweden verbündeten brandenburgischen Kurfürsten rückten mehrere tausend Mann des polnischen Adelsaufgebots unter dem Kommando des Woiwoden Jan Piotr Opaliński ein und besetzten das Lagower Schloss für mehrere Monate.

4. NIEKARZYN

Der Siebenjährige Krieg (1756–1763) entschied letztlich über das Schicksal Schlesiens und damit auch Świebodzin, das bereits 1740 gewaltsam Preußen einverleibt worden war. Eine der größeren Auseinandersetzungen des Siebenjährigen Krieges auf unserem Gebiet war die Schlacht bei Kije, in der ein preußisches Observationskorps von den russischen Streitkräften besiegt wurde. In der Endphase der Schlacht brannten die Gebäude des nahegelegenen Niekarzyn nieder. Die Schlacht bei Kije wird je nach Geschichtsschreibung auch als Schlacht bei Pałck oder Schlacht bei Sulechów bezeichnet.

5. DIE EMILIA-SCZANIECKA-BANK IN SZCZANIEC

Im Zentrum von Szczaniec findet man eine Bank mit der Figur der Emilia Sczaniecka des Wappens Ossoria, einer polnischen Aristokratin und Philanthropin, die sich um die polnischen Unabhängigkeitserhebungen im 19. Jahrhundert verdient gemacht hat. Ihre Haltung bewies, dass der Kampf um die Unabhängigkeit nicht nur aus Schlachten und Kriegen besteht. Nicht weniger wichtig sind die medizinische Hilfe für Verwundete und Bedürftige sowie die „alltägliche“ patriotische und konspirative Tätigkeit.



Bestände des Regionalmuseums in Świebodzin



Bestände des Regionalmuseums in Świebodzin





Auf den Spuren von Kirchen und Religion

1. DAS DENKMAL CHRISTI, DES KÖNIGS DES UNIVERSUMS

Zum weltweit bekanntesten Symbol von Świebodzin ist das Denkmal Christi, des Königs des Universums geworden, das Ende November 2010 am südlichen Stadtrand geweiht wurde. Die monumentale Figur misst 33 Meter, dazu eine Krone von 3 Metern Höhe sowie ein Hügel von 16,5 Metern. Der Bau des Denkmals, geleitet von Prälat Sylwester Zawadzki, dauerte 5 Jahre, d. h. ab 2005. Der Bau einer so außergewöhnlichen Figur wurde oft unterbrochen und durch zahlreiche Hindernisse erschwert, doch nach 2010 wurde das Denkmal Christi, des Königs des Universums, endgültig zum Zentrum einer Pilgerbewegung von bis dahin ungekanntem Ausmaß.



Wikipedia

2. DAS HEILIGTUM DER GÖTTLICHEN BARMHERZIGKEIT

Die jüngste der drei Świebodziner Pfarreien wurde formell 1987 gegründet. Die Arbeiten an der Kirche begannen 1994, und nach 5 Jahren wurde das neue Świebodziner Gotteshaus offiziell errichtet. 2008 wurde die Kirche zum diözesanen Heiligtum der Göttlichen Barmherzigkeit erhoben. Aufmerksamkeit erregen beide Türme der Kirche, die die tausendjährige Tradition der polnischen Kirche symbolisieren. Der südliche Turm knüpft an die „himmelstrebende“ gotische Architektur an, der nördliche hingegen spiegelt den Charakter griechisch-katholischer und unierter Kirchen wider.



Wikipedia

3. DIE KIRCHE ST. MICHAEL DER ERZENDEL IN ŚWIEBODZIN

Die älteste Stadtkirche aus dem 15. Jahrhundert war stummer Zeuge aller Ereignisse der Stadtgeschichte. Jahrhunderte lang einte sie als lokales religiöses Zentrum die katholische Minderheit. Ihr neues, neugotisches Erscheinungsbild erhielt sie Mitte des 19. Jahrhunderts nach einer gründlichen Renovierung. Aufgrund ihrer Ausmaße wird sie von Touristen mitunter als „Kathedrale“ bezeichnet.



Bestände des Regionalmuseums in Świebodzin

4. DIE KIRCHE DER GOTTESMUTTER KÖNIGIN POLENS IN ŚWIEBODZIN



Bestände des Regionalmuseums in Świebodzin

Die um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert errichtete Kirche war der Stolz der örtlichen protestantischen Mehrheit. Der zuvor bestehende, in Fachwerkbauweise errichtete lutherische Kirchenbau wurde abgerissen, und dank unter anderem der Unterstützung des kaiserlichen Hofes in Berlin entstand eine neue, gemauerte Kirche. Nach 1945 war sie als Filialkirche der Pfarrei St. Michael der Erzengel allgemein als „Kleine Kirche“ oder „Schulkirche“ bekannt. Seit 1981 ist sie das Zentrum der Pfarrei der Allerheiligsten Jungfrau Maria, Königin Polens.

5. DAS KLOSTERENSEMBLE DER ZISTERZIENSERABTEI IN PARADYŻ

Das im Grenzgebiet gelegene Zisterzienserkloster war im Mittelalter gewissermaßen ein Hegemon des Grundbesitzes in der Region. Seit Mitte des 16. Jahrhunderts standen Polen an der Spitze seiner Leitung. Nach einer Reihe von Kriegen und Konflikten im 17. und 18. Jahrhundert wurde es wieder aufgebaut. In preußischer Zeit wurde das Kloster aufgehoben und ein Lehrerseminar eingerichtet. Heute beherbergt das ehemalige Zisterzienserkloster das Höhere Priesterseminar der Diözese Zielona Góra-Gorzów.



Bestände des Regionalmuseums in Świebodzin

6. DIE KIRCHE DER HEILIGEN APOSTEL SIMON UND JUDAS THADDÄUS IN KOSIECZYN

Eine einzigartige Holzkirche aus dem ausgehenden 14. Jahrhundert. Kosieczyn selbst erscheint in den historischen Aufzeichnungen um 1334. Sie gilt als die älteste Holzkirche Polens, in der über 600 Jahre lang ununterbrochen die heilige Messe im katholischen Ritus gefeiert wurde.



Wikipedia



Die Eisenbahnroute

1. DER BAHNHOF IN ŚWIEBODZIN

Die Eisenbahnverbindung Świebodzins mit Berlin und Poznań wurde 1870 im Rahmen der Märkisch-Posener Eisenbahn Wirklichkeit. Dies bedeutete eine Revolution im Exportsystem der städtischen Erzeugnisse und im Import von Waren nach Świebodzin und in die Region. Von da an fuhren täglich aus Świebodzin nach Westen und Osten jeweils drei Züge: ein Personenzug, ein Eilzug und ein Güterzug mit Personenbeförderung. 1919 entstand eine neue Linie, die das benachbarte Sulechów mit Świebodzin verband, und zuvor, 1909, die Verbindung zwischen dem nahegelegenen Międzyrzecz und Toporów. In späteren Zeiten – während des Zweiten Weltkriegs und danach – passierte 1939 Adolf Hitler auf dem Weg nach Warschau den Bahnhof Świebodzin, und 1945 Josef Stalin auf dem Weg zur Potsdamer Konferenz.



Bestände des Regionalmuseums in Świebodzin

2. DER BAHNHOF IN SZCZANIEC

Die politischen Veränderungen auf der Landkarte Europas nach dem Ersten Weltkrieg spiegelten sich auch im Bahnhof von Szczaniec wider. Als das unabhängige Polen entstand, verlief die Eisenbahnlinie Berlin–Posen durch Gebiete Polens und Deutschlands. Es war unerlässlich, zumindest einen provisorischen Grenz- und Zollbahnhof auf deutscher Seite zu schaffen. Dank dieses Konzepts wurde Szczaniec Anfang der 1920er Jahre zu einer Art „saisonalen“ Grenzbahnhof.



Bestände des Regionalmuseums in Świebodzin

3. STADT UND BAHNHOF IN ZBĄSZYNEK

1923 begann der Bau einer neuen Stadt samt Bahnhof, der nunmehr als ständiger Grenz- und Zollbahnhof dienen sollte. So entstand Zbąszynek. Es wurde nach dem Konzept der Gartenstadt entworfen, bei dem sich ein regelmäßiges Straßennetz mit komfortablen Einfamilienhäusern mit großen Gärten verbindet. In den Jahren des Zweiten Weltkriegs war es ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt im deutschen Eisenbahnsystem. Das Stadtrecht erhielt Zbąszynek erst 1945. Vorübergehend firmierte es in der polnischen Verwaltung als „Nowy Zbąszyń“.



Bestände des Regionalmuseums in Świebodzin



Kreis Świebodzin

Kolejowa 2

66-200 Świebodzin

tel. 68 475 53 08

e-mail: starostwo@powiat.swiebodzin.pl

<https://samorząd.gov.pl/web/powiat-swiebodzinski>



Świebodzin, 2026

Text: Tomasz Plichta; Bearbeitet auf der Grundlage von: Jarosław Strankowski, Impresje malarsko-historyczne, Świebodzin 2020 • Bestände des Regionalmuseums in Świebodzin • Webseiten: wikipedia.org, zabytek.pl, lwkg.pl, diecezjagz.pl

Graphisches Design: Drukarnia Sil-Veg-Druk s.c.

Herausgeber: Drukarnia Sil-Veg-Druk s.c.

ISBN 978-83-920899-9-5



9 788392 089995